

Kieferndrehrost (*Caeoma pinitorquum*): Cottbus.

Napfschildlaus (*Eulecanium corni*): Wittenberg.

Strobenwollaus (*Pineus strobi*): Templin.

Kiefernspanner (*Bupalus piniarius*): Waren, Neustrelitz, Ückermünde, Oranienburg, Gransee, Guben, Lübben, Weißwasser, Hoyerswerda, Forst, Seehausen, Roßlau, Bautzen, Gera und Pößneck.

Kieferneule (*Panolis flammaea*): Gardelegen, Klötze und Seehausen.

Nonne (*Lymantria monacha*): Belzig, Gransee, Brandenburg, Frankfurt und Fürstenberg.

Goldafter (*Euproctis chrysorrhoea*): Wittenberg und Riesa.

Großer Waldgärtner (*Blastophagus piniperda*): Parchim, Seehausen, Niesky.

Kleiner Waldgärtner (*Blastophagus minor*): Niesky.

Engerlinge (*Melolontha*-Larven): Neustrelitz, Neuruppin, Gransee, Quedlinburg, Dresden, Worbis und Rudolstadt.

Schwarzwild (*Sus scrofa*): Vgl. Karte 6.

Rotwild (*Cervus elaphus*): Schwerin, Ludwigslust, Putbus, Weißwasser, Beeskow, Hettstedt, Marienberg, Aue, Pirna, Dippoldiswalde, Sebnitz, Schleiz und Heiligenstadt.

Rehwild (*Capreolus capreolus*): Güstrow, Schwerin, Bützow, Putbus, Oranienburg, Nauen, Angermünde, Strausberg, Sangerhausen, Hettstedt, Artern, Plauen, Pirna, Kamenz, Löbau, Zittau, Worbis, Arnstadt und Heiligenstadt.

Damwild (*Cervus dama*): Putbus.

Hasen (*Lepus europaeus*): Vgl. Karte 7.

Kaninchen (*Oryctolagus cuniculus*): Wernigerode und Gotha.

Langschwänzige Mäuse: Neuruppin, Nauen, Rathenow, Oranienburg, Beeskow, Angermünde, Haldensleben, Loburg, Sangerhausen, Köthen, Hettstedt, Gräfenhainichen, Plauen, Reichenbach, Auerbach, Wurzen, Nordhausen, Gotha, Weimar, Meiningen, Arnstadt, Zeulenroda, Bad Salzungen.

Kurzschwänzige Mäuse: Vgl. Karte 8.

M. KLEMM, G. MASURAT, S. STEPHAN

Kleine Mitteilungen

Die Anwendung wuchsstoffhaltiger Herbizide zur Blütezeit des Hafers in ihrer Wirkung auf die Keimfähigkeit.

Zur Bekämpfung zahlreicher Unkrautarten im heranwachsenden Getreide haben sich seit Jahren u. a. die wuchsstoffhaltigen Herbizide hervorragend bewährt.

Daß bei Anwendung dieser Mittel ganz besonders auf den Entwicklungszustand des Getreides zu achten ist und nur die kurze Zeitspanne zwischen Bestocken und Schossen zur Spritzung geeignet ist, hat die Praxis durch Aufklärung und eigene Erfahrung im allgemeinen gelernt. Dennoch sind in letzter Zeit Fälle bekannt geworden, wo bei Hafer Herbizide auf Wuchsstoffbasis noch zur Zeit der Blüte des Hafers gegen Unkräuter angewandt wurden. Obwohl nach dieser nicht zeitgerechten Behandlung der Haferfelder bisher nichts über Wuchsanomalien oder Ertragsbeeinträchtigungen des Hafers gemeldet wurde, war doch teilweise die Meinung vertreten, der geerntete Hafer sei in seiner Keimkraft ungünstig beeinflusst oder sogar stärker geschädigt.

Zur Nachprüfung der Richtigkeit dieser Angabe wurde von uns im Jahre 1955 ein Versuch auf einem bäuerlichen Haferfeld durchgeführt, das mit Hafer der Sorte „Flämingsgold“ bestellt war. Auf Einzelflächen von je 50 m² Größe wurde von uns während der Vollblüte des Hafers am 13. Juli 1955 bei sehr warmem, sonnigem Wetter mit Rückenspritzen eine Behandlung vorgenommen. Es wurden ausgebracht:

Hormit 0,1% bei 700 l/ha und

Leuna U T 10 0,1% bei 700 l/ha.

Bis zur Aberntung des Hafers konnten keinerlei Schädigungen oder Veränderungen der Pflanzen oder Ähren festgestellt werden.

Der normal geerntete und gedroschene Hafer wurde im Herbst 1955 und zu Beginn des Jahres

1956 auf seine Keimfähigkeit geprüft. In den notwendigen Parallelen wurde der Hafer in Schalen mit Quarzsand ausgesät und im nur mäßig warmen Zimmer aufgestellt. Die Auszählung der Keimpflanzen erfolgte jeweils am 10., 16. und 22. Tage nach der Aussaat, wobei der Hafer bei Abschluß der Prüfung etwa 6 cm hohe, voll ergrünte, lebenskräftige Pflänzchen gebildet hatte. Die erste Prüfung erfolgte vom 18. Oktober bis 8. November 1955, die zweite vom 18. Januar bis 8. Februar 1956.

Das Ergebnis war im Durchschnitt folgendes:

Prüfungstermin:	behandelt mit:	normal gekeimt:
Oktober/November 1955	Hormit 0,1%	93,0%
	Leuna UT 10 0,1%	94,5%
	unbehandelt	89,5%
Januar/Februar 1956	Hormit 0,1%	95,0%
	Leuna UT 10 0,1%	95,0%
	unbehandelt	94,0%

Diese Zahlen zeigen eindeutig, daß in unserem Versuch eine Beeinträchtigung der Keimfähigkeit durch Anwendung wuchsstoffhaltiger Herbizide während der Blüte des Hafers nicht eingetreten ist.

Da bei der Keimprüfung im Herbst, das auf den behandelten Feldteilen geerntete Saatgut besser als das der unbehandelten Flächen keimte, kann vielleicht angenommen werden, daß die Behandlung mit wuchsstoffhaltigen Mitteln einen gewissen Einfluß auf die Keimruhe des Getreides ausgeübt hat.

Nach wie vor ist daran festzuhalten, daß Unkrautbekämpfungsmittel auf Wuchsstoffbasis grundsätzlich in der Zeit nach dem Bestocken und vor dem Schossen anzuwenden sind. Die oben mitgeteilten Ergebnisse sollen nur einer mehrfach geäußerten Meinung der Praxis über die Folgen einer nicht termingerechten Unkrautbekämpfung entgegengestellt werden.

H.-A. KIRCHNER